

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1832.

XXII.

15. März.

Nimm an ein Stadium
Zurück von Hundert Jahren,
Und denke, was mit Ruhm
So Manche damals waren,
Und was man jezo spricht
Von ihrer Rühmllichkeit, —
Und macht dich dieses nicht,
So macht dich nichts gescheit.

„Codex Diplomat. Hungariae, etc.; studio et opera Ge. Fejér, Bibliothecarii Regii. Tomi VIII. Vol. 1., ab a. Chr. 1301 — 1316.“ Budae typis Typogr. R. Univ. Vng. 626 S. in Gr. 8. Dieser neue Band des für Ungarn's Geschichte, Volks- und Staatskunde, hochwichtigen Werkes enthält 324 Urkunden, und jede derselben kan für eine Quelle gelten, aus der die neuere Zeit in der alten zu schöpfen hat. Wir haben uns darüber schon öfters erklärt; so oft schon, daß uns eine abermalige Wiederholung zum Vorwurf von Mangel an Vertrauen in den Patriotismus gereichen könnte. Nur das wollen wir noch aus der Zusicherung des hochverdienten Hrn Verfassers anführen, daß er die Sammlung und Herausgabe bis zum Jahre 1400 fortzuführen verspricht. Alles, was wir nun hiebei an Wünschen in der Brust verschließen, betrifft ihn, den fleißigen Gelehrten und werththätigen Vaterlandsfreund, seine Mühen und Opfer, und daß sie ihm wo immerher, am lohnendsten aber in seinem Selbstbewußtseyn, vergolten werden mögen. Bei letzterer Belohnung wird es denn auch verbleiben.

„Dissert. inaug. medica de Scarlatina, quam etc. Stephanus Horner, Hungarus Üllöensis. Pesthini typis Trattner-Károlyianis.“ 24 S. in Gr. 8. Der Hr Verf., der am 10. d. von der

Pesther Kön. Univ. die Medicinische Doctors Würde erhielt, dedicirte seine Inaug. Schrift dem hochgeb. Hrn Georg Freyherrn v. Orozy, k. k. Kämmerer, „summo literarum cultori et promotori“. Die Abhandlung, unnöthigen Aufpuß beseitigend, ist kurz, zumal in dem Schlusse „Therapie“, wo die Kürze auch am leichtesten anging; denn obwohl der Hr Verf. die Cur Arten mehrerer sehr berühmter Aerzte (auch Hahnemann's) anführt, gesteht er doch am Ende, nullam dari specificam methodum. Uns fällt hierbei ein, was der gute Horaz sagt: — Quod medicorum est,

Promittunt medici; tractant fabrilia fabri.

U n d e u t g. Die bisher wunderbar heitere, milde, trockene Witterung dieses Jahres dürfte für dessen weiteren Verlauf unerwartete Folgen haben, und da wäre es wohl gut, wenn bezüglich darauf gründliche Naturkundige und erfahrene Beobachter, jetzt, wo es noch Zeit seyn mag, ihre Meynungen und Rathschläge in Sanitäts- und ökonomischer Hinsicht zu allgemeinem Besten öffentlich bekannt machten. Vorsicht hat noch nie geschadet, und das Unglück ist nur dann unabwendbar, wenn man davon überrascht wird.

P r e i s A u f g a b e. (Schiffahrt.) Aus Frankreich. „Die Handelskammer in Marseille hat eine Prämie von 2,000 Fr. auf die Entdeckung von Mitteln gesetzt, wodurch Schiffe aus einem Hafen gebracht werden können, wenn der Wind gerade in dessen Mündung hineinweht. Es trägt sich häufig zu, daß Schiffe langen Aufenthalt durch die Fortdauer eines solchen Windes erleiden, der, wenn sie erst in See wären, ihnen gerade günstig seyn würde. Die Entdeckung würde von der höchsten Wichtigkeit für Schiffe, welche jenen Hafen zu besuchen pflegen, seyn,

und es ist zu verwundern, daß nie darauf gedacht worden. Man meynt, daß die Dampfkraft darauf würde angewendet werden können. Modelle und Vorschläge werden von jener Handelskammer bis Ende 1832 entgegengenommen, wonächst der Preis dem, dessen Vorschlag genehmigt wird, zu Theil werden soll.“

Das Wasser ist nun wieder
Wie's vor der Trübung war,
Es schlug sein Schlamm sich nieder,
Und wieder zeigt sich klar;
Und nannten seine Trüber
Ihr Werkzeug Zauberstab,
Auch damit ist's vorüber,
Und was es sonst noch gab;
Nur wer im Trüben fischte,
Gedenkt der Trüber noch,
Und was er da erwischte,
Das ist ihr Lebehoch.

Pressfreyheit. Aus Paris, 26. Febr. „Hr Requier, Redacteur des Journals „Mouvement“, hatte in sein Blatt mehrere Artikel über die Administration der Stadt Paris aufgenommen. Mehrere Beamten der Präfectur der Seine droheten dem Redacteur, ihn dafür zu züchtigen. Indessen setzte das Journal seine Beurtheilungen dennoch fort, zugleich aber erklärte der Redacteur, daß er künftig nur bewaffnet ausgehen werde. Richtig wurde er vorgestern von den nämlichen Individuen, die ihm gedroht hatten, vor der Thüre seiner Wohnung angegriffen, und an verschiedenen Stellen verwundet. Die Polizey legte sich ins Mittel, und verhaftete — nicht die Angreifenden, sondern den — Journalisten, weil er verbotene Waffen getragen. Die ministeriellen Abendblätter beobachteten über den Vorfall das tiefste Stillschweigen; indessen brachte Hr Requier die Nacht im Depot der Polizey-Präfectur zu.“ „Die

„Tribune“ zeigt heute an, daß nunmehr ihr 27-ter PreßProceß überstanden sey. Obwohl sie 24-mal freigesprochen wurde, sey ihr Schaden dennoch unermesslich, indem alle in Beschlag genommenen Exemplare ihren Abonneten nicht zugegangen seyen.“ (S. auch in unserer heutigen Zeitung Verm. Nachr.)

W a r n u n g. (Handelsfachen.) Aus Frankreich. „Die Verfälschung des Kleesaamens wird gegenwärtig in Boulogne und andern Städten Frankreich's stark getrieben. Zu schönem Kleesaamen kommt ein Drittel Sand, zu mittlerem der vierte Theil, den man auf folgende Art zubereitet: er wird gesiebt, um den Kies zu trennen, dann ausgewaschen, getrocknet und gesiebt, um die feinen Theile zu entfernen, dann durch das Kleesaamensieb getrieben. Den hindurchgehenden Körnern von der Größe des Saamens ertheilt man durch Olivenöl einen dem Saamen ähnlichen Glanz, so daß es schwer ist die Verfälschung zu erkennen.“

H a n d e l s f a c h e n. Die „Preußische Handlungszeitung vom 1. d. M. enthält über die letzte Leipziger Neujahrsmesse unter Anderem auch Folgendes: „Spizen und gestricke Petinetwaaren, Voiles, Fichus, wurden von den Brodhyer und Warschauer Juden nicht unbedeutend aufgekauft, jedoch nur contant. In unglaublicher Menge und Wohlfeilheit werden die schmalen Besatzspizen und die filochirten Artikel, Frangen &c, verfertigt. Letztere wurden begierig von den Griechen gesucht und waren nicht hinlänglich auf dem Markte. Der Sächsishe Spizengrund kan es jezt vollkommen mit dem Nottinghamer aufnehmen, da die Chemnitzer Maschinenbauer allen wünschenswerthen Vorschub leisten. Unter den modi-

schen Stoffen hatte der sogenannte Pondichery große Gunst. Farbewaaren, besonders Indigo, sind von Rußen und Polen rasch aufgekauft und gut bezahlt worden. Mit einigen Leipziger Farbewaarenhändlern sind von ihnen auch auf neue Lieferungen Contracte abgeschlossen und gute Preise bedungen worden. In Hamburg wurden gleich nach der Einnahme von Warschau 400 Kisten Indigo von einigen Polen aufgekauft. Dieß deutet allerdings auf große Fortschritte der Woll- und Baumwollenfabrication im Innern Rußlands. Die Colonialwaaren standen auf festen Preisen.“

KunstDenkw. Aus der Schweiz. „Die neuerbaute Sternwarte in Genf wird nächstens mit den für sie bestellten Instrumenten versehen werden. Prof. Gautier hat bereits die Ankunft des berühmten Mechanikers Hrn Gambey angezeigt, welcher die Instrumente mitbringt, und selbst aufstellen will.“ — Aus Paris, 27. Febr. „Das Conservatorium der Musik hat die neue Methode Kalkbrenner's, das Clavier spielen zu erlernen, welche in dessen Schrift „Neue Methode, um mit Hilfe des Handführer's (guide-mains) das Fortepianospiel zu erlernen“ gelehrt wird, für seine Zöglinge angenommen.“ — Aus Italien. „Bekanntlich hat die berühmte Sängerin Catalani auf ihrem Landgut bei Florenz eine Singeschule errichtet, worin 30 arme Mädchen unterrichtet werden. Vor Kurzem ist wieder eine junge Sängerin aus dieser Anstalt hervorgegangen, welche auf dem großen Operntheater in Paris debutiren soll. Sie heißt Maselli Catalani. (Es haben alle in jener Schule erzogenen Mädchen die Verpflichtung, ausser ihrem Vaternamen, auch den ihrer Wohlthäterin zu führen.)

NaturDenkw. Prof. Dr. Gmelin in Tübingen machte zu Ende v. M. Folgendes bekannt: „Seit mehreren Wochen sieht man an verschiedenen Orten fast jeden Tag bei Auf- und Untergang der Sonne bald feurig rothe, bald violette Kugeln, welche sich mit großer Schnelligkeit zu bewegen und die Größe des scheinbaren Bildes der Sonne zu haben scheinen. Die Bedingung dieser Erscheinung ist das Auf- und Niedergehen der Sonne bei vielem zerstreuten feinen Nebel, wie er seit mehreren Wochen fast jeden Tag beobachtet wird. Dieser Nebel macht es möglich, daß man längere Zeit in das Bild der Sonne unverwandt sehen kan, ohne geblendet zu werden. Es ist aber nothwendig, daß man einige Zeit unverwandt in die Sonne sehe, um die Erscheinung zu erhalten. Denn dadurch drückt sich das Bild der Sonne auf der Netzhaut des Auges ab, und wird auch da sichtbar, wo die Sonne selbst nicht ist, wie bei allen den Erscheinungen, die unter dem Namen Spectra bekannt sind. Theils die leichte Bewegung der Nebel, theils die unwillkührliche Bewegung der Augen, sind die Ursachen, daß viele Kugeln erscheinen und sich in steter Bewegung zu befinden scheinen. Auf grauem Nebel erscheinen aber die Kugeln roth, auf rothem violett, nach dem Gesetz der Polarität der Farben. Die Richtigkeit dieser Erklärung erhellt besonders daraus, daß alle diese Kugeln die scheinbare Größe des Sonnenbildes haben, und daß man sie, wenn man sich auf die entgegengesetzte Seite der Sonne wendet, auch erblickt, aber nur so lange, als der Eindruck des Sonnenbildes auf der Netzhaut der Augen dauert, d. h. einige Minuten lang; endlich daraus, daß man die Kugeln erst dann sieht, nachdem man einige Zeit das Bild der Sonne angeschaut hat.“

thi
wun
brau
dara
Folg
halb
Pfer
jene
Ges
über
nim
sterk
beit
ter
chen
aufz
verr
ste
Ma
land
Gut
Am
ohne
21
oft
Me
Die
bei
Ma
find

Ia r
brau
Ken
Kir

Andeutg. Die Nützlichkeit der Maulthiere ist so groß und erwiesen, daß man sich wundern muß, dieselben nicht überall im Gebrauch zu sehen. Ein engl. Landw. Journal v. J., darauf aufmerksam machend, sagt unter Andern Folgendes: „Im Ganzen kostet ein Maulthier nur halb so viel Nahrung und Unterhalt, als ein Pferd, und dieses arbeitet höchstens 15 Jahre, jenes hingegen wenigstens 30 Jahre lang. An Gesundheit und langer Lebens- und Arbeitsdauer übertrifft das Maulthier die Pferde weit, und es nimt auch mit spärlicherem Futter vorlieb. Sie sterben nur jung, wenn man sie nach starker Arbeit im schwersten Schweiß in kalter und feuchter Luft stehen läßt. Man kan mit dem nämlichen Aufwand ein Pferd und zwey Maulthiere aufziehen. Ein Maulthier von 14½ Hand Höhe verrichtet sicher ebenso viele Arbeit als das stärkste Pferd. In Westindien arbeiten 40-jährige Maulthiere in den ZuckerMühlen, und in England sind einige bis 70 Jahre alt geworden. Der Gutsherr Pommery in Massachusetts (Nordamerika) hat ein 25-jähriges Maulthier, das ohne bisherige Abnahme seiner Kräfte nun schon 21 Jahre bei ihm gearbeitet hat, und es schleppt oft in einem Karren nach dem eine deutsche Meile entfernten Boston 2,000 Pfund Gewicht. Die Nachbarn haben noch ältere Maulthiere. Auch beim Schiffziehen in Canälen ist die Arbeit des Maulthiers viel regelmäßiger. Geruch und Gesicht sind beim Maulthier schärfer als beim Pferde.“

Denkw. Eine Adresse der Protestanten Irlands, welche Graf Roden nach London überbrachte, um den König von den Gefahren in Kenntniß zu setzen, die in gegenwärtiger Zeit der Kirche und dem Staat drohen, war von 236,000

Bittstellern unterzeichnet. Drey Wochen lang hatten 20 Abschreiber zu thun, die Namen der Unterzeichner nebst Stand und Aufenthaltsort in alphabetische Register einzutragen. Die Unterschriften füllen 2,000 PergamentsHäute, jede 2 Fuß und 3 Zoll lang, und die ganze Adresse ist 4,500 Fuß (beinahe 1 engl. Meile) lang. Für die Transportirung dieser riesenhaften Adresse war ein eigener Kollwagen, 9 Fuß im Durchmesser, erbaut worden. (Die Wirkung dieser Adresse s. in unserer heutigen Zeitung.)

Miscellen. Aus München, 27. Febr. „Nach der Bekanntmachung des kön. Bayerischen RegierungsBlattes betragen jetzt die Brandversicherungscapitalien 458,347,045 fl.“ — Aus Paris, 27. Febr. „Das „Journal du Commerce“ beleuchtet das Budget des Kriegsministerium's, und findet, daß Frankreich 540 Generale habe; eine hinreichende Anzahl, um alle Heere Europa's zu befehligen.“ — Aus London, 23. Febr. „Seit dem RegierungsAntritt (26. Juni 1830) des jetzigen Königs sind in England 24 Generale und 26 Admirale gestorben.“

Charade. (Eingesandt. *)

Das eine Wort Vesth und Ofen trennt,
Das and're beiden gemein;
Doch wenn man beide zusammen nennt,
Das Ganze Vesth hat allein.

Log. Nro 21. Pflaume. Flaum.

*) Wir nehmen diese Charade von fremder Hand, wider die ein für allemal von uns ausgesprochene Regel, bloß deswegen auf, weil die unsrige in Nr XIX dazu Anlaß gab, und weil es eine fehlerhafte Meinung ist, die wir damit veranlassen. Charaden und Logogriphen sollen nicht schlechtweg Räthsel, sondern Definitionen von Begriffen seyn, und in ihrer Auflösung nicht errathen, sondern erforscht werden. Nur dadurch gibt es für solche Spielereyen eine ernste Benennung, und zwar eine recht ernste; denn richtig und bestimmt zu definiren ist nicht so leicht, als Mancher vielleicht glauben mag.